Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.00 durch Postboten ins Haus gebracht M. 3.42. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 82). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolfing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 70 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Samstag, 4. Januar 1919 — Nummer 3

Wähler der Zentrumspartei!

Die Wählerliste zur Nationalversammlung liegt nur bis Montag, den 6. einschl. zur Einsicht auf.

Ueberzeuge Dich

bis dahin, ob auch Dein Name in der Liste aufgeführt ist. Ein Versäumen dieser Pflicht bringt

Dein Wahlrecht in Gefahr!

Neuordnung im Reich.

Wahlvorbereitungen.

Die Kandidaten der Zentrumspartei des Wahlkreises Münster-Minden-Schaumburg zur Preuß. Nationalversammlung.

Die Vertretung des Wahlkreises Münster-Minden-Schaumburg der Westfälischen Zentrumspartei stellte in ihrer am Donnerstag (2. Januar) im kath. Vereinshause zu Hamm abgehaltenen, ungemein stark besuchten Vertretersitzung nach eingehender Aussprache folgende Kandidaten zur Preußischen Nationalversammlung auf: 1. Generalsekretär Adam Stegerwald in Köln, 2. Rechtsanwalt Dr. Werner Reineke, Justitiar des Westf. Bauernvereins in Münster, 3. Schriftstellerin Hedwig Dransfeld in Werl, Vorsitzende des Kath. Frauenbundes Deutschlands, 4. Berginvalide August Brust in Buer, 5. Schulrektor Kamp, in Bochum, Vorsitzender des Kath. Lehrerverbandes Deutschlands, 6. Fabrikant und Kaufmann Edmund Cohaus in Stadtlohn, 7. Landwirt Paul Schoenkans in Altenheerse, 8. Arbeitersekretär Stiepler in Gladbeck, 9. Studienrat Rudolf Wilbermann in Recklinghausen, 10. Landesrat Geheimrat Dr. Adolf Schmedding in Münster, 11. Lyzeallehrerin Giese in Bottrop, 12. Schreinermeister Lange-Hegermann in Bottrop, 12. Bergmann Theodor Brickwede in Mettingen, 14. Gewerkschaftssekretär Werner in Paderborn, 15. Oekonomierat Leppelmann in Haminkeln bei Rorup, 16. Studienrat Lütteke in Rietberg, 17. Dr. Anton Höfle, Direktor des Deutschen Techniker-Verbandes in Berlin, 18. Eisenbahnschmied Knievel in Paderborn.

Eine Massenkundgebung gegen Hoffmanns Kirchenerlasse.

Die deutsche Seele kein Porzellanladen.

WTB. **Berlin**, 2. Januar. Ueber eine Massendemonstration der Christlichen Volkspartei im Zirkus Busch und im Lustgarten, die in Demonstrationen gegen den Kultusminister Hoffmann auslief, wird in den Blättern berichtet: Eine Riesenkundgebung von Katholiken und Protestanten im Zirkus Busch und unter freiem Himmel im Lustgarten dienten in erster Linie dazu, die beiden Kandidaten Dr. Pfeiffer vom Zentrum und den evangelischen Pfarrer Hecker von der Lutherkirche als Kandidaten für die Nationalversammlung zu empfehlen. Das bekannte antireligiöse Auftreten des Kultusministers Hoffmann gab den Vertretern beider Konfessionen gute Gelegenheit, ihre Kandidaten wirkungsvoll einzuführen. Der Zirkus Busch war schon vor Beginn der Versammlung so überfüllt, daß die weiter heranströmenden Massen nach dem Lustgarten geleitet werden mußten. Dort hatten sich gegen 11 Uhr etwa 30 000 Menschen eingefunden, zu denen an drei Stellen des riesigen Platzes gesprochen wurde. Im Zirkus sprach zuerst Dr. Pfeiffer, der erste Kandidat der Christlichen Volkspartei. Das soziale Programm des neuen Zentrums entwickelte Dr. Röfel, Direktor des Technikerverbandes. Die Sozialpolitik soll fortgeführt werden in dem Sinne, daß die Arbeitnehmer im modernen Produktionsprozeß ein gleichberechtigter Faktor seien. Verschiedene Redner betonten, daß bei dem Zusammengehen beider Konfessionen nicht an ein Verrücken der konfessionellen Grenzsteine gedacht sei. Aber die Anhänger beider Konfessionen müßten sich über die konfessionelle Mauer die Bruderhände reichen gegen das Heidentum Adolf Hoffmanns.

Schließlich wurde in den Versammlungen der Katholiken und Evangelischen aufgefordert, in geschlossenem Zuge nach dem Kultusministerium zu ziehen und gegen Hoffmann zu demonstrieren. An dem Zuge beteiligten sich etwa 60 000 Personen. Die Reichsfarben und das schwarz-rot-goldene Banner wurden mitgeführt. Der Zug bewegte sich am Dom und an der Hedwigskirche vorbei durch die Linden zum Kultusministerium. Während zuerst musterhafte Ordnung beobachtet wurde (man sang „Deutschland, Deutschland über alles" und „Ein feste Burg ist unser Gott!") machte sich, je näher man dem Hause des Ministeriums kam, große Erregung bemerkbar. Der Abgeordnete Pfeifer hielt dann eine Ansprache, die in ein Hoch auf die demokratische Politik und gleiches Recht für alle ausklang. Dann wurde der Versuch gemacht, Adolf Hoffmann in dem Hause zu finden. Als dies sich als als vergeblich erwies, sprach Pastor Hecker zu der Menge, entbot Herrn Hoffmann den Neujahrsgruß und erklärte, daß die deutsche Seele kein Porzellanladen sei, die Adolf Hoffmann zertrampeln könnte.

Der Zug bewegte sich dann zur Reichskanzlei. Keiner der Volksbeauftragten ließ sich jedoch blicken. Pfeiffer erhob nochmals Protest gegen die rein sozialistische Republik und erklärte, daß man nur mit rein geistigen Waffen kämpfen wolle. Weitere Demonstrationen gegen Adolf Hoffmann wurden in Aussicht gestellt.

Adolf Hoffmann ein Unglück für das Kultusministerium.

Wie die „Germania" mitteilt, besteht vorläufig keine Aussicht, daß Adolf Hoffmann von seinem Amte als Kultusminister zurücktritt. Er soll sich mit Händen und Füßen an seinen Ministersessel klammern. — Die demokratische „Morgenpost" schreibt: Der Gedanke, daß Adolf Hoffmann allein auf Schule und Kirche losgelassen werden könnte, macht uns schaudern.

Die Unabhängigen im Kabinett.

Die Hoffmanns mit Dittmann einig.

WTB. **Berlin**, 2. Jan. Justizminister Dr. Kurt Rosenfeld richtete an den Zentralrat der deutschen Republik folgendes Schreiben: Im Namen der preußischen Minister Adolf Hoffmann und Paul Hoffmann und zugleich für mich teile ich Ihnen folgendes mit:

Wir waren verreist bezw. erkrankt und können uns daher erst heute zu den Erklärungen unserer Genossen Breitscheid, Hofer, Simon und Ströbel über deren Verbleiben in der Regierung äußern. Wir schließen uns diesen Erklärungen an. Wir stehen auf dem Boden der Auffassung, deren energische Vertretung durch die Genossen Barth, Dittmann und Haase zu ihrem Austritt aus dem Rate der Volksbeauftragten führte. Auch wir wünschen eine Aussprache mit dem Zentralrat. Wir machen von dem Ergebnis dieser Aussprache unser Verbleiben im Amte abhängig.

Denn Swatten.

Es war zu Beginn des Waffenstillstandes, als ganz Deutschland unter dem niederschmetternden Eindruck des gewaltigen Zusammenbruchs unserer Front stand. „Wie war das nur möglich?" — diese Frage wurde überall gestellt und recht verschiedenartig beantwortet, immer aber lebhaft erörtert. So auch in einer Wirtschaft in Bocholt, wo ein als Schuggler ziemlich bekannter Mann seine Ansichten zum Besten gab. Er erzählte von den regen Beziehungen, die zwischen den revolutionären, bolschewistischen Elementen im Ruhrrevier und in Köln und englischen Regierungskreisen bestanden. Ein Bekannter von ihm, ein Holländer, habe zu Spionagezwecken die Reise zwischen Holland und dem Industriebezirke mehrmals gemacht und dabei Aufträge und Geldmittel von einem englischen Herrn an gewisse Kreise überbracht. Nach der Revolution habe er bei seinem Auftrag- und Geldgeber in Holland nachgefragt, ob er auch jetzt noch solches Reisen unternehmen und mit den bolschewistischen Kreisen unterhandeln solle. Lächelnd habe ihm der aber erwidert: „Denn Swatten heff syne Schülligkeid edaon, denn Swatten mag gaon" (Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen.)

Wir haben schon oft an diese bezeichnende Antwort denken müssen; sie hat heute mehr denn je Geltung. Als die Franzosen, Engländer und Belgier in Westdeutschland einrückten, bestand ihre erste Aufgabe darin, überall die Arbeiterräte aufzuheben und jegliche revolutionäre Propaganda zu unterbinden. Gleichzeitig benutzt aber die Entente die Unruhen, welche die Spartakisten hervorrufen, zum Vorwande, unsere Regierung nicht anzuerkennen und Verhandlungen mit ihr abzulehnen. Wir warten vergeblich auf Brot und Frieden, weil unsere Lage zu unsicher und unsere Regierung zu schwach sei, gleichzeitig trägt aber ein englischer Offizier, der den polnischen Abgott Paderewski schützt und geleitet, den Aufruhr ins deutsche Posen und fördert den Abfall Westpreußens, sodaß sich die russischen Bolschewistenbanden im Verein mit polnischen Aufständischen über das wehrlose Deutschland ergießen können, während unterdessen deutsche Truppen unter grimmigen Drohungen von England gezwungen werden sollen, ihr Blut nicht in englischem Sold, — bezahlen muß sie ja Deutschland —, aber in englischem Interesse gegen die russischen bolschewistischen Truppen weiter zu vergießen. Hält man mit all diesen wenig erbaulichen Dingen zusammen, daß der Verkehr mit dem linken Rheinufer völlig unterbunden ist und die fruchtbaren Gefilde Westpreußens vom Reiche losgerissen werden, sodaß unsere Nahrungsmittelversorgung ernstlich in Frage gestellt wird, der Verband mit teuflischer Bosheit jedes Körnchen Getreide von unseren Gestaden fernhält und Rosa Luxemburg triumphierend verkündet, daß Hungeraufstände und Streiks die Mühlarbeit der Spartakusleute gegen Regierung und Bürgertum im Deutschen Reich nicht bloß unterstützen, sondern auch vollenden und krönen werden, so muß man, ob man will oder nicht, anerkennen, daß die Verbändler den „Mohren" Bolschewismus trefflich zu verwenden und wegzuwerfen verstehen. Je nachdem. Wenn wir nicht die Leidtragenden wären, könnte man das außerordentliche Geschick fast bewundern, mit dem dieselben Regierungen, deren Kriegskunst so kläglich versagte, den Waffenstillstand so zu führen wissen, daß die treuherzige Ehrlichkeit, mit der sie die bösen Aufrührer in Deutschland und Rußland bekämpfen, nur durch den vorbildlichen Eifer übertroffen wird, mit dem sie das deutsche Volk verhindern, Ordnung im eigenen Haus zu schaffen und zu halten. Wie man ein friedliches kleines Volk knebelt und knechtet, haben die Ententeregierungen an dem Schulbeispiel Griechenland gezeigt, wie man ein großes Volk zur Verzweiflung treibt und die Keime zu neuen Kriegen legt, wollen sie offenbar am Deutschen Reiche beweisen. Sie vergessen dabei nur eines: auch sie brauchen den Frieden und dürfen nicht Krieg mit Bürgerkrieg vertauschen. Das können sie aber nur, wenn sie den Bolschewismus von ihren Grenzen fernhalten. Keineswegs kann das dadurch gelingen, daß man den Terror und die Anarchie als Kampfmittel gegen ein wehrloses Volk benutzt und mit bloßen Worten und Drohnoten bekämpft. Ein durch den Bolschewismus verseuchtes Deutschland ist für die Weststaaten auch dann eine Gefahr, wenn es von der Entente besetzt und unter wichtigen Vorwänden und durch allerhand Kunstgriffe zerstückelt wird. Ein ehrlicher, schleuniger Friede ist die einzige Rettung für uns wie für die Entente.

Radeks Kriegserklärung.

In der ersten Sitzung der deutschen Kommunisten hat der Chef der russischen Weltpropaganda, Radek, mit nicht zu überbietender Deutlichkeit und Offenheit ausgesprochen, daß es das Ziel der neuen Partei sein müßte, Deutschland als Bundesgenossen Rußlands in den Krieg mit der Entente zu treiben. Diese Offenheit des russischen Vertreters hat, schreibt dazu die „Voss. Ztg.", offenbar die Leitung der deutschen Bolschewistenpartei in einige Verlegenheit versetzt, denn Rosa Luxemburg unternahm das Kunststück, die Verbrüderung mit den Russen als eine „Sicherung des Friedens" hinzustellen und gegen die deutsche Regierung den Vorwurf zu erheben, daß ihre Ablehnung gegenüber der tödlichen Umarmung der Russen einen neuen Krieg bedeute! Das ist so ziemlich die tollste Verdrehung, die sich denken läßt, nachdem am Tage zuvor Radek im selben Raum das Kriegsprogramm der russischen Regierung offen bekannt hat. Keine Ableugnung kann den Tatbestand verwischen, daß jede Verbindung mit der russischen Räteregierung unsern Friedensschluß mit der Entente verhindert und unser Volk dem grauenhaftesten Elend aussetzt. Es bleibt dabei, daß uns nur die Wahl bleibt zwischen dem Frieden oder dem Bolschewismus, dessen Apostel selbst erklärt hat, daß die russischen Arbeiter mit den deutschen Genossen zusammen am Rhein gegen das angelsächsische Kapital zu kämpfen gedenken.

Die Lage im Osten.

Meinungsverschiedenheiten über den Rücktransport der deutschen Truppen aus Rußland.

Berlin, 3. Jan. Ueber den Rücktransport der deutschen Truppen aus Rußland und über die damit zusammenhängende Frage der Bekämpfung des russischen Bolschewismus durch deutsche Truppen erfolgt seit 14 Tagen ein politisch bedeutsamer Notenwechsel zwischen dem Oberkommando der Alliierten und der deutschen Waffenstillstandskommission. Ausgangspunkt dieses Notenwechsels ist die Meinungsverschiedenheit über die Auslegung des den Rücktransport betreffenden Artikels. Marschall Foch hat nun in der Note den Artikel 12 so ausgelegt, als ob die deutschen Truppen so lange in Rußland bleiben müßten, als es die Entente für richtig befinde. Im Interesse der Bekämpfung des russischen Bolschewismus durch deutsches Militär. Zugleich beklagt sich Foch darüber, daß die deutschen Truppen in Rußland im Kampf gegen die Bolschewiki nicht eifrig genug seien, ja, daß sie geradezu den Bolschewismus in den von ihnen noch besetzten russischen Gebieten begünstigen und unterstützen. — Dieser Auffassung stellte die deutsche Waffenstillstandskommission die Entstehungsgeschichte des Artikels 12 gegenüber. Eine Verpflichtung gegenüber den Alliierten für Ruhe und Ordnung zu sorgen, hat Deutschland damit nicht übernommen. Deutschland kam der Aufgabe, im Osten für Ruhe und Ordnung so sorgen, freiwillig nach, so lange es in seiner Macht lag. Die Einnahme der Entente, als ob unsere Truppen eigenmächtig oder gar auf höheren Befehl den Bolschewismus absichtlich Vorschub leisten, sei es direkt oder durch Behinderung antibolschewistischer Maßnahmen, ist nicht zutreffend. Auch wir und unsere Truppen sehen in dem Bolschewismus eine außerordentlich große Gefahr und tun alles, um diese Gefahr abzuwehren, die für uns viel größer ist, als für sonstige Staaten der Welt. Daß unsere Truppen nach vierjährigem Kampf und in Anbetracht der Lage nur noch den Wunsch nach Rückkehr in die Heimat hegen und daher dem Vorrücken der roten Truppen nicht überall Widerstand entgegensetzen, der uns selbst erwünscht ist, können wir nicht bestreiten. Wir tun aber alles, was in unseren Kräften steht, um diese Kampfmüdigkeit der Truppen durch Ermahnung, Aufklärung und Ersetzung durch frischere

Truppenkörper entgegenzuwirken. Wenn die Entente die Auffassung hat, der Bolschewismus sei eine Gefahr, der auf jeden Fall mit allen Mitteln entgegengetreten werden müsse, wenn sie der Ansicht ist, daß unsere Kraft dieser Aufgabe nicht genügt, so wäre es zweckmäßig, wenn sie selbst ihre Lösung in die Hand nehmen oder wenigstens sich daran beteiligen würde.

Neues Vordringen der Polen.

Gemeinsame Kabinettsberatung.

Berlin, 3. Jan. Ueber die zum Schutz des Deutschtums in Posen zu ergreifenden Maßnahmen wird, nachdem sich heute vormittag das preußische Ministerium damit befaßt hat, heute nachmittag in einer gemeinsamen Sitzung des preußischen und Reichskabinetts beraten werden. Die Lage ist sehr bedrohlich geworden. Die Polen sind auch im Regierungsbezirk Bromberg weiter vorgedrungen.

Deutschland und die Polen.

Posen, 2. Jan. Oberpräsidem v. Eisenhart-Rothe wurde verhaftet und nach dem polnischen Hauptquartier, dem „Bazar" gebracht, später aber wieder freigelassen. Das konservative „Posener Tageblatt" ist besetzt worden und kann nicht mehr erscheinen; es brachte am Sonnabend nur eine Anzeigen-Ausgabe. Bei der liberalen „Posener Zeitung" wurden von Exzedenten (nicht von Truppen) die Geschäftsräume zum Teil zerstört, so daß dieses Blatt nicht erscheinen konnte. Nur die freisinnigen „Posener Neuesten Nachrichten" bleiben unbehindert.

Bildung eines westf. Freiwilligen-Bataillons zum Schutze der Ostmark.

WTB. **Münster**, 2. Jan. Vom 7. Armeekorps soll auf Grund des Aufrufs von Reichsregierung und Kriegsministerium ein westf. Freiwilligen-Bataillon zum Schutze der Ostmark aufgestellt werden. Das Bataillon rückt erst aus, wenn vollständige Ausrüstung und Verwendungsfähigkeit erreicht ist. Führer sind nur erfahrene, langgediente Frontoffiziere, ältere Unteroffiziere und Frontsoldaten der Westfront werden bevorzugt. Jahrgang 1897 und ältere; ordentliche Militärpapiere sind erforderlich. Versetzung von anderen Truppenteilen wird veranlaßt. Vierzehntägige Probedienstzeit mit täglicher Kündigung. Für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften volle Feldkost, mobile Gehälter und Löhnungen, Zulagen von täglich 5 Mark, in der Ostmark Erhöhung der Geldbezüge. Auskunft bei allen Garnisonkommandos und Truppenteilen; Zusammentritt Münster, Aegidien-Schule. Offiziere am 6. 1. 1919, 2,15 nachmittags, Unteroffiziere am 9. 1. 1919, 9 Uhr vormittags, Mannschaften am 14. 1. 1919, 9 Uhr vormittags. Erfahrene Artillerie- und Kavallerie-Offiziere, ebenso Lenker und Scheinwerfer, wollen zwecks Aufstellung dieser Hilfswaffen Verbindungen aufnehmen.

Hauptmann von Pfeffer, R.-J.-R. 13.

Auskunft: Aegidienschule. Telephonruf: Generalkommando.

Im Zeichen des Waffenstillstandes.

Erleichterungen für die Nationalwahlen im besetzten Gebiet.

WTB. **Frankfurt**, 2. Jan. Die „Frankfurter Zeitung" meldet: Funkspruch des französischen Oberkommandos an die hessische Regierung. Gemäß den vom Oberbefehlshaber der alliierten Truppen empfangenen Befehlen werden folgende Erleichterungen gewährt, um den Deutschen zu erlauben, die Wahlen für die Nationalversammlung im besetzten Rheinland vorzunehmen:

1. Es werden ohne Einschränkung Berichte erlaubt, welche die Vorbereitungen der Wahlen und die Wahlen selbst betreffen und welche durch die regelrechten Verwaltungsbehörden ausgefertigt sind.

2. Es wird durch die alliierten Truppen Freiheit der Presse und Freiheit der Versammlung gewährt, soweit sie sich mit der Aufrechterhaltung der Ordnung und mit einem vorwurfsfreien Auftreten der Bevölkerung den alliierten Truppen gegenüber vertragen.

3. Der Eintritt in das besetzte Gebiet oder der Austritt nach dem unbesetzten Deutschland kann denjenigen Personen gewährt werden, die von den ernannten deutschen Verwaltungsbehörden mit einem Gesuch um Ausstellung eines Passes versehen sind. Der Oberbefehlshaber der Armee prüft diese Gesuche. Das Telegramm ist unterzeichnet von dem Oberkommandierenden in Mainz, General Mangin.

Admiral Scheer verabschiedet.

WTB. **Berlin**, 3. Jan. Dem bisherigen Chef des Admiralstabes der Marine, Admiral Scheer, ist der nachgesuchte Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt worden.

Aus dem besetzten Gebiete.

Eingriff der Besatzungsbehörden.

WTB. **Berlin**, 3. Jan. Die „B. Z. am Mittag" meldet aus Köln; Anläßlich eines Ueberfalles auf den Bürgermeister des benachbarten Ortes Schlebusch sind von der britischen Besatzungsbehörde außer den Tätern 28 Mitglieder des A.- und S.-Rates sowie einige Personen, die mit den letzteren in näheren Beziehungen standen, verhaftet und nach Köln abtransportiert worden. Die Verhaftungen sind erfolgt, ohne daß von den deutschen Behörden irgendwelcher Einfluß ausgeübt wurde. Bei dem Streik in einem industriellen Werk in Oberkassel bei Düsseldorf, an dem etwa 100 Arbeiter beteiligt waren, hat die belgische Besatzungsbehörde eingegriffen und den Führer, der mit der belgischen Behörde verhandeln sollte, verhaftet und nach Belgien abtransportiert.

Deutsch-Oesterreich.

Was Will Deutsch-Oesterreich?

Wien, 1. Jan. Das Fremdenblatt veröffentlicht eine Verbalnote, die das deutsch-österreichische Staatsamt für auswärtige Angelegenheiten am 25. Dezember an das diplomatische Korps in Wien richtete, in der die feste Hoffnung auf den Bestand und die Freiheit des zu einem unabhängigen souveränen Staate konstituierten Staates Deutsch-Oesterreich ausgesprochen wird. Gleichzeitig wurde den diplomatischen Vertretern zur Weiterleitung an ihre Regierungen eine Denkschrift übermittelt, die eine ausführliche Darlegung der Ansprüche Deutsch-Oesterreichs in staatsrechtlicher und politischer Beziehung enthält und die sämtlichen deutschen Sprachgebiete zum Zwecke einer Vereinigung mit dem deutsch-österreichischen Staate aufzählt. Weiter wird auf die Notwendigkeit der Lebensfähigkeit des neuen Staates und einer gerechten Volksabstimmung unter neutraler Kontrolle hingewiesen.

Wien, 2. Jan. Der Frage, ob Anschluß an das Reich oder Donau-Zollförderation, sind fast ausschließlich die politischen Neujahrsbetrachtungen gewidmet. Die offiziöse Regierungsverlautbarung über die Zollförderation bedeutet eine Abschwächung der ursprünglichen glatten Ablehnung, die am stärksten durch Staatssekretär Bauer vertreten wurde. Viel beachtet wird die Meinung des „Fremdenblattes", daß die Artikel Dr. Bauers über die Anschlußnotwendigkeit in Frankreich große Verstimmungen hervorgerufen haben, da diese Ausführungen sich nicht mit der Antwort vereinigen lassen, welche vor einiger Zeit Dr. Bauer auf eine durch einen neutralen Vertreter gestellte Anfrage Frankreichs betreffend die Donauförderation gegeben habe.

Diese Verbalnote des Wiener Auswärtigen Amts — (wohlbemerkt ein amtliches Schriftstück) — gibt lebhaften Befürchtungen Raum. Wenn die in Deutschösterreich maßgebenden Kreise mit einem Male ein unabhängiges souveränes Deutschösterreich fordern, scheinen sie damit deutlich von dem Gedanken eines bundesstaatlichen Anschlusses an das Deutsche Reich abrücken zu wollen. Gleiche Befürchtungen erweckt die Bereitwilligkeit Wiens, mit den slavischen Staaten auf österreichischem Boden über einen Zollbund zu verhandeln. Alles in allem scheint die deutschösterreichische Frage in ein für das Reich wie für Deutsch-Oesterreich selbst verhängnisvolles Stadium eintreten zu wollen.

Aus aller Welt.

WTB. **Berlin**, 1. Januar. Die Berliner Kaffeehauskellner sind am Silvesterabend in den Ausstand getreten, nachdem die Besitzer das Ultimatum des Kellnerverbandes abgelehnt hatten.

WTB. **Berlin**, 1. Januar. Etwa 3000 streikende Kellner, geführt von der Lohnkommission des Kellnerverbandes, erschienen gestern abend im Esplanade-Hotel, Bellevuestraße, um die Kellner des Betriebes zur Niederlegung der Arbeit zu zwingen, was ihnen nicht gelang. Sie zogen ab, nachdem der Generaldirektor sich mit ihren Forderungen im Grunde einverstanden erklärt hatte. Später drangen etwa 500 Ausständige in das Kaffee Trocadero auf der Friedrichstraße ein, demolierten die Einrichtung und vernichteten die Likör- und Weinvorräte, weil der Inhaber ihre Forderungen ablehnte. Der Inhaber schloß ein Lokal, nachdem er seine Angestellten entlohnt und entlassen hatte. Die Eindringlinge trugen ein Banner mit der Aufschrift: „Es lebe der Achtstundentag!"

Aus der Heimat.

Bocholt, den 4. Januar 1919.

:: **Aufhebung der geistlichen Ortsschulaufsicht.** Sämtliche katholischen geistlichen Ortsschulinspektoren unseres Kreises haben zum 31. Dezember die Mitteilung ihrer Absetzung erhalten. Auch Herr Prälat Richter, der in unermüdlicher Arbeitskraft und Pflichttreue über 26 Jahre als Ortsschulinspektor gewirkt und sich um das Volksschulwesen große Verdienste erworben hat, muß jetzt auf den Erlaß des „Kultusministers" Hoffmann hin sein Amt niederlegen. — Diese Nachricht hat begreiflicherweise in allen Kreisen der Bürgerschaft die größte Erbitterung hervorgerufen. Die Versammlung am morgigen Sonntag, die von Eltern beider Konfessionen zum Schützenhause einberufen ist, wird Veranlassung nehmen, gegen diesen Gewaltakt der Regierung und die übrigen kulturkämpferischen Erlasse den schärfsten Einspruch zu erheben. Darum darf kein christlich denkender Mann, keine sorgende Mutter in dieser Versammlung fehlen. Darüber hinaus wird hoffentlich das Ergebnis der Wahlen zur Nationalversammlung die Regierung veranlassen, ihre Erlasse auch in diesem Punkte einer gründlichen Nachprüfung zu unterziehen.

r. **Mission.** In den hiesigen katholischen Pfarrkirchen soll während der Fastenzeit eine Volksmission abgehalten werden. Die letzte Mission war im Jahre 1911.

r. **Kriegsgedächtnisaltar.** Wie Herr Prälat Richter in seiner Silvesterpredigt mitteilte, plant die St. Georgiuspfarre den im Weltkriege gefallenen Kriegern aus der St. Georgiuspfarre ein würdiges Denkmal zu setzen. An Stelle der jetzigen Taufkapelle, die an die Südseite des Turmes verlegt werden soll, wird ein Altar errichtet, an dem die Namen der gefallenen Helden angebracht werden sollen.

:: **Zu unserer Statistik** über die Bevölkerungsbewegung in den Pfarrbezirken können wir noch nachtragen, daß in der Pfarre St. Joseph im ganzen 238 Krieger im Weltkriege gefallen sind und zwar 1914 24, 1915 67, 1916 46, 1917 43 und 1918 58. Zusammen haben also die katholischen Pfarreien Bocholts 772 Opfer des Weltkrieges zu beklagen.

×: **Beförderung.** Ersatz-Reservist Hermann Becker vom hiesigen Bezirkskommando ist zum Gefreiten ernannt worden.

a. **Reichsbank.** Die Kasse der Reichsbank ist vom 6. Januar 1919 ab nur noch von 8½ bis 12½ Uhr geöffnet.

* **Borromäus-Verein.** Am Montag, den 6. Januar, findet abends 7½ Uhr im Arbeitervereinshause St. Paulus durch Mitglieder des Kreuzbündnisses St. Georg eine Theatervorstellung statt zum Besten des Borromäusvereins der Georgspfarre. Der Borromäusverein besitzt in Bocholt eine große Anzahl Freunde und Gönner, wie die hohe Mitgliederzahl beweist. Seine Leistungen auf dem Gebiete der Volksbildung finden in den weiten Kreisen Verständnis und Anerkennung und deshalb darf er wohl am Montag abend auf ein vollbesetztes Haus rechnen, so daß er auch weiterhin die Mittel besitzt, den Bedürfnissen der Mitglieder in weitgehendster Weise entgegenzukommen. Die Eintrittskarte kostet 1 Mark.

§ **Aus der Lebensmittelkommission.** Nächste Woche gelangen zur Verteilung: 60 Gramm Butter, 200 Gramm Auslands-Weizenmehl auf Marke F, Apfelmark, soweit der Vorrat reicht, gegen Vorlage des Brotbuches, dann kochfertige Suppen, Kaffee-Ersatz und Fleischbrüh-Ersatzwürfel. Da der Stadt Bocholt die Schlachtpferde auf die Fleischzuteilung angerechnet werden, darf von nächste Woche ab Pferdefleisch nur noch gegen Fleischmarken abgegeben werden.

:: **Die Stimmbezirke in Bocholt.** Der Stimmbezirk 1 hat 3113 Einwohner und 1541 Wähler, der Stimmbezirk 2 2984 Einwohner, 1561 Wähler, der Stimmbezirk 3 2625 Einwohner, 1111 Wähler, der Stimmbezirk 4 2588 Einwohner, 1218 Wähler, der Stimmbezirk 5 2708 Einwohner, 1316 Wähler, der Stimmbezirk 6 2530 Einwohner, 1170 Wähler, der Stimmbezirk 7 2429 Einwohner, 964 Wähler, der Stimmbezirk 8 2395 Einwohner 1005 Wähler, der Stimmbezirk 9 2573 Einwohner, 1281 Wähler, der Stimmbezirk 10 2459 Einwohner, 1036 Wähler, die zehn Stimmbezirke zusammen 26 404 Einwohner und 12 203 Wähler. Die Zahl der Wähler wird sich noch ändern, da noch verschiedene Wähler nachzutragen sind, auch das hier in Garnison liegende Militär in diesen Zahlen noch fehlt.

:: **Für Kriegsteilnehmer.** Am Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen werden an den Ingenieurabteilungen für Maschinenbau und Elektrotechnik **Wiederholungs- und Vorbereitungskurse** Mitte Januar 1919 veranstaltet, die den Kriegsteilnehmern die Möglichkeit bieten, sich rasch dem Rahmen des Friedenslehrplanes anzupassen. Das Sommersemester nimmt Mitte April seinen Anfang.

Bob-Heil!

Ein Wintersportroman aus St. Moritz
von Anny Wothe.

Amerikanisch. Copyright 1913 by Anny Wothe, Leipzig

48. (Nachdruck verboten.)

Hatte ihn eine Vision betört? Hatte ihn ein Spuk geäfft? Es half nichts, er mußt wieder zurück in das Hospiz, er mußte wissen, ob Jutta dort war.

Keuchend arbeitete er sich wieder aufwärts. Noch den Schnee in großen Ballen an den Schuhen, trat er atemlos in den Speisesaal.

Da saß Herr von Altenhausen noch gemächlich bei seinem Glas Bier und plauderte mit einigen Touristen.

„Wo ist Jutta?" schrie Wolfsegg erregt dem Freiherrn entgegen.

„Die schläft schon lange," winkte der Freiherr begütigend, „aber wie in aller Welt sehen Sie denn aus, Krafft Eberhard? Kommen Sie, trinken Sie erst mal einen Schoppen."

Wolfsegg war ganz außer sich.

„Jutta ist nicht hier," rief er laut, „sie läuft da draußen in dem tiefen Schnee herum, immer weiter geht sie — ich sah sie noch soeben bei dem schwarzen Kreuz. Dann sah ich sie nicht mehr."

„Das wolle Gott verhüten," warf der Wirt ein, daß die junge Dame sich hier allein hinausgewagt hat. Sie ist verloren, wenn sie hier fremd ist, den Weg hierher findet sie schwerlich zurück."

Altenhausen, tief erschreckt, war schon unterwegs nach Juttas Schlafzimmer. Wolfsegg und der Wirt folgten ihm so schnell sie vermochten.

Der Freiherr donnerte gegen die Tür.

„Mach auf!" schrie Altenhausen seiner Frau auf ihr erregtes Fragen, was los sei, zu, „ist Jutta bei Dir?"

„Wo sollte sie denn sonst sein?" gab Frau Anselmina etwas übellaunig zurück. „Ich habe doch selber gesehen, wie sie sich niederlegte."

„So sieh nach, ob sie da ist," gebot der Freiherr.

Ein grellender Schrei aus Frau Anselminas Munde unterbrach ihn.

„Sie ist nicht hier! Mein Gott, unser Kind! Ich sah sie doch selber ins Bett steigen. Sie hat mir noch so innig gute Nacht gewünscht!"

Frau von Altenhausens Stimme brach im Jammer. Der Riegel flog zurück und halb angekleidet, mit wirrem Haar, stand sie ihrem Manne gegenüber. In fliegender Hast berichtete sie, daß Jutta heimlich, nachdem die Mutter schon eingeschlafen, Bett und Zimmer verlassen haben mußte.

„Wir müssen sie suchen," schnitt Altenhausen ihr Wehklagen ab. „Sie hat gewiß bei dem hellen Mondschein einen Spaziergang machen wollen. Aengstige Dich nicht, Anselmina, wir finden sie schon — sorge für ein warmes Bett und heiße Getränke."

Ehe die schluchzende Frau antworten konnte, war er wieder draußen, wo Wolfsegg und der Wirt und ein Führer schon eifrig die Hilfsexpedition rüsteten, die man zur Auffindung Juttas entsenden wollte.

Der Freiherr war durchaus nicht so hoffnungsvoll, wie er sich zu seiner Frau gezeigt, er wußte ganz genau, wie viele Gefahren in einer solchen Schneenacht den nicht Wegkundigen belauerten.

Er las die verzweifelte Angst in Wolfseggs Augen, und diese Stunde der Sorge um Jutta brachte ihm Wolfsegg plötzlich so nahe, wie kein jahrelanges Zusammenleben es vermocht hätte. Und in aller Sorge und Aufregung fühlte der Freiherr mit wohliger Gewißheit:

„Sie ist von ihm geliebt. Er zittert um Juttas Leben. Wenn wir sie finden, wird sie sehr, sehr glücklich sein."

Er trieb, wie Wolfsegg, zur Eile. Der Führer aber hob beschwichtigend die braune Hand und gab ruhig und umsichtig seine Befehle.

„Wir müssen sorgsam zu Werke gehen," erklärte er. „Ohne die Meute —" er wies auf einige prächtige Bernhardiner, die sich schweifwedelnd um ihn drängten — „können wir nichts ausrichten. Und die Hunde wollen ausgerüstet sein, wenn alles überhaupt Zweck haben soll."

„Mein Gott, inzwischen stirbt Jutta am Ende irgendwo unter dem Schnee," rief Wolfsegg verzweifelt. „Ich bitte Sie, helfen Sie schnell."

„Das wird geschehen," antwortete der umsichtige Wirt. „Sehen Sie, da kommen schon die Knechte. Ich denke, wir gehen in drei Abteilungen."

Er klopfte einem riesigen Bernhardiner, der hoch an ihm emporsprang, zärtlich den wunderschönen Kopf.

Im Augenblick waren die Hunde fertig. Decke und eine Tragbahre wurden ihnen auf den Rücken geschnallt. Jedem wurde in einem Behälter am Halse Wein und andere Erfrischungen mitgegeben. Auch mit Medikamenten und Bandagen versah man sich.

Altenhausen und Wolfsegg hatten schnell ihre kurzen Gehpelze übergeworfen. Den Schneestock in der Faust, die Mütze tief in den Nacken und über die Ohren gezogen, standen sie bereit.

Die großen Hunde wurden nun an die Tür zu Juttas Schlafzimmer geführt. Im Augenblick nahmen sie die Spur auf. Angstvollen Herzens folgten die Männer den Hunden ins Freie. —

Kurze Zeit nahmen die Hunde alle die gleiche Spur. Nach dem Kreuz zu ging die Fährte. Dann aber wurde die Meute unruhig. Der eine lief hier, der andere dorthin. Unschlüssig standen die Führer und die Knechte.

„Teilen wir uns," gebot der Wirt.

Wolfsegg hatte schon an den Spuren im Schnee entdeckt, daß die Fährte hier auseinander ging. Hatte Jutta hier gezögert weiterzugehen? War sie in der eingeschlagenen Richtung wieder umgekehrt?

Mit einem stummen Händedruck schied Altenhausen von Wolfsegg. In drei verschiedenen Richtungen ging man auf die Suche.

Wolfsegg war dem Wirt und dem Führer stumm gefolgt. Barry, der schöne, lichtgelbe Bernhardiner, der schon, wie der Wirt erzählte, vielen Menschen das Leben gerettet, verfolgte zu Wolfseggs Beruhigung unentwegt die Spur, die zum Kreuz führte, das gespenstig aus dem weißen Schnee dunkelte. Am Kreuz selbst blieb der Hund stehen. Er scharrte mit den Vorderfüßen den weißen Schnee an einer Stelle auf. Hier hatte Jutta wohl auf den Knien gelegen.

Wolfsegg hätte den Boden küssen mögen, wo die Geliebte geruht, er hätte das große, schöne Tier, das hier winselnd eine neue Spur aufnahm, an sein übervolles Herz drücken mögen.

Zum ersten Mal seit den Tagen der Kindheit betete Krafft Eberhard inbrünstig:

„Laß sie leben, Herr, nimm mir nicht mein Glück. Laß mich gutmachen, Du barmherziger Gott und Vater!"

Aber es war, als wollte Gott nicht sein Gebet erhören, denn dunkle Wolken zogen jetzt über den leuchtenden Mond. Dunkel wurde der Himmel, und große weiche Flocken fielen zur Erde.

„Die Winterfrau webt ihr Leichentuch," zog es erschauernd durch Wolfseggs Seele. Aber er stieß tapfer den schweren Schneestock auf den Boden und stampfte vorwärts.

Barmherziger Gott, wohin führte sie Barry? Bis an die Knie versanken sie immer wieder im Schnee. Zwischen hohen Felswänden ging es nun dahin. Breite Schneewälle hemmten hier und da den Weg. Sie mußten sie überwinden.

Nein, es war ja nicht möglich, daß Jutta hier gegangen. Ihre Kräfte mußten bei dem gefahrvollen, entsetzlichen Weg längst versagt haben. Der niedertiselnde Schnee verwehte jetzt jede, auch die kleinste Spur. —

„Ist es nicht nutzlos?" fragte Wolfsegg den Wirt, „es ist doch unmöglich, daß die Dame diesen entsetzlichen Weg zurückgelegt hat. Vielleicht müssen wir doch nach der anderen Seite suchen."

„Noch verfolgt Barry die Spur," gab der Mann ernst zurück, „obwohl der Schneefall — ich gebe es zu — eine neue Gefahr ist."

Wolfsegg stockte das Wort in der Kehle. Von fern her klang ein schauerlicher Ruf durch die Nacht.

(Fortsetzung folgt.)

:: **Seht die Wählerlisten ein!** Bekanntlich liegen jetzt bis zum 6. Januar in den einzelnen Wahlbezirken die Wählerlisten zur Einsichtnahme aus. Nur derjenige, der in der Wählerliste steht, darf wählen. Wir raten vor allem den aus dem Felde zurückgekehrten Wählern, sich davon zu überzeugen, ob sie in den Wählerlisten verzeichnet sind, da sie dann, wenn sie sich amtlich noch nicht angemeldet haben, vielleicht ausgelassen sein dürften.

Wahlberechtigt ist jede Person (Männer und Frauen) die am 19. Januar 1919 das 20. Lebensjahr vollendet und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindet. Also nochmals, Wählerlisten nachsehen!

p. **Flegelei.** Am vorigen Sonntag vormittag wurden einem Milchhändler in der Franzstraße durch zwei flegelhafte Rangen 20 Liter Vollmilch mutwillig umgeschüttet. Der Schaden ist erheblich.

p. **Einbruchsdiebstahl.** Bei einer hiesigen Firma wurde nächtlicherweile ein Einbruch verübt. Die Diebe haben einen Zaun überstiegen, dann eine Haupttür sowie im Innern des Fabrikgebäudes mehrere Türen aufgebrochen, auch mehrere Pulte, Schränke und im Lagerraum verschiedene Kisten geöffnet und auf ihren Inhalt durchwühlt. — Ferner wurde einem Hause am Hemdenerweg ein ungebetener Besuch zuteil. Diebe verschafften sich durch Eindrücken eines Kellerfensters Eingang in das Innere des Hauses und entwendeten 17 Paar Schuhe bezw. Stiefel, mehrere Flaschen Wein und einige Pfd. Fleisch. — Vorige Woche wurde aus einem Fabrikgebäude ein wertvoller Treibriemen gestohlen. —

:: **Ein Besuch** des Theaters im Jünglings-Verein St. Joseph wird niemand gereuen. Die „Donareiche" — Schauspiel in vier Aufzügen von P. Humpert — ist überaus reich an markanten Gestalten und spannenden Auftritten. Sigurd, der haßentflammte Götzenpriester, der wieder seine Chatten zu neuem Aufruhr aufstachelt. Ihm gegenüber Winfried, der gute friedsame Mönch. Dann wieder die knorrige, ehrliche Gestalt des heidnischen Speerkönigs Hunred, seine Söhne Godo und Bero, der kleine, braune Wildfang. Der Auftritt an der heiligen Eiche, die vom Blitzstrahl getroffen und zerschmettert wird — der am Opferstein versammelte Stamm der Chattenkrieger, wie ihnen Sigurd aus den Ruhnenstäben Blut, Krieg und Tod prophezeit, — das sind ergreifende Szenen. Die Spieler in den Haupt- und Nebenrollen sind ihrer schweren Aufgabe gewachsen. Die letzten Aufführungen am Sonntag (4 Uhr) und Montag (5 Uhr) versprechen somit dem Zuschauer reichen Genuß. Für die Kinder werden vorher die nötigen Erklärungen vorausgeschickt.

---

a. **Büngern,** 2. Jan. **Ein frecher Diebstahl.** In einer der letzten Nächte wurde auf der Brennerei Honsel ein wertvolles belgisches Stutfohlen aus dem Stalle gestohlen. Für Angaben, die zur Wiedererlangung des Tieres und zur Entdeckung des Täters führen, hat der Besitzer eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

b. **Rhede,** 3. Jan. **Eine Absuhr für Hoffmann.** Auf den Erlaß des Kulturministerium betr. die Aufhebung der geistlichen Ortsschulinspektion hat der hiesige Ortsschulinspektor an die Regierung in Münster folgendes Schreiben gerichtet:

Urschriftlich zurückgereicht mit dem Bemerken, daß eine mir unbekannte, willkürlich zusammengesetzte Gesellschaft, die sich „Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung" nennt, nicht das Recht hat, mir ein Amt abzuerkennen, das mir von einer gesetzmäßigen Behörde übertragen worden ist. Ich muß daher die „Verfügung", die meine „Amtsentsetzung" als Ortsschulinspektor ausspricht, als nicht zurecht bestehend und ungesetzlich zurückweisen. Ich halte mich für verpflichtet, das mir durch Verfügung der Kgl. Regierung zu Münster vom 15. 7. 1914 übertragene Amt so lange fortzuführen, bis eine rechtmäßige Obrigkeit es mir aberkennt oder ich durch freien Willensentschluß dasselbe niederlege.

r **Rhede,** 3. Jan. Diebe statteten dieser Tage dem Pfarrhause ihren ungebetenen Besuch ab. Es fielen ihnen aber nur einige Kaninchen in die Hände.

sch. **Varlo,** 3. Jan. **Kriegsstatistik.** Gegen 100 Männer und Jünglinge wurden während der Kriegsjahre zu den Waffen gerufen, von diesen wurden 2 schwer verwundet, 18 sind dem Kriege zum Opfer gefallen, 13 gerieten in Gefangenschaft, 2 werden noch vermißt. Die übrigen ind, ausgenommen von 4, die noch unterwegs ind, alle glücklich und wohlbehalten in die Heimat urückgekehrt.

c. **Weseke,** 3. Jan. **Gefaßte Banknotenschmuggler.** Nachdem erst vor einigen Tagen bei Oedmg ein Galizier gefaßt worden war, der 329 000 Mark unter seinen Kleidern verborgen nach Holland schmuggeln wollte, wurden am Dienstag abermals 2 Personen abgefaßt, die 75 000 M ausführen wollten.

Neueste Telegramme.

Gegen Radeks Anwesenheit in Deutschland.

Ein deutscher Protest an die Räte-Regierung.

WTB. Berlin, 2. Jan. Aus Anlaß des unbefugten Eindringens von Radek und Genossen in Deutschland hat die deutsche Regierung einen geharnischten Protest nach Moskau gerichtet. Darin heißt es: Radek ist in einer Versammlung für den Bürgerkrieg in Deutschland und die Wiederaufnahme des Kampfes gegen die Entente eingetreten. Radek und seine Genossen werden die Folgen ihres unerlaubten Schrittes zu tragen haben, die deutsche Regierung aber sieht sich genötigt, gegen das Eindringen der russischen Vertreter nachdrücklichst Einspruch zu erheben. Das Verhalten Radeks wird sie darin bestärken, der Zulassung von Vertretern der russischen Sowjetregierung auch fernerhin Widerstand zu leisten.

Hermetischer Abschluß der Rheinlande.

Köln, 3. Jan. Seit gestern hat die Entente die gesamten Rheinlande gegen Deutschland hermetisch abgeschlossen. Kein Eisenbahnzug darf in die besetzten Gebiete hinein oder heraus. Zum Teil werden die Schienenstränge zerstört. Kein Fuhrwerk darf den Rhein passieren. Auch der Personenverkehr ist grundsätzlich verboten und beschränkt sich auf ganz wenige mit besonderen Ausweisen versehene Personen.

Die Selbsthilfe der Danziger.

Berlin, 3. Jan. Wie der Lokalanzeiger aus Danzig erfährt, wurden dort auf einer vieltausendköpfigen Versammlung heraus ein Volksrat zur Abwehr gegen die polnische Gefahr gegründet und die Bildung einer militärischen Wehrtruppe beschlossen.

Riga von den Sowjets besetzt.

Berlin, 3. Jan. Ueber die Besetzung Rigas ist in Wien folgender Funkspruch eingelaufen: Die Hauptstadt Livlands, Riga, befindet sich in den Händen der lettischen Sowjets. Der Bürgerlichen bemächtigte sich eine Panik.

Oberst Reinhardt der Nachfolger Scheüchs.

Berlin, 3. Jan. Kriegsminister Scheüch hat den von ihm erbetenen Abschied jetzt erhalten. Zum Nachfolger ist, wie der „Lok.-Anz." hört, der württembergische Oberst Reinhardt ernannt word. Dieser war während des Krieges zuletzt Chef des Stabes eines Armeeoberkommandos.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 5. Januar 1919.

St. Georg. Sonntag 7, 8, 9 und 10 Uhr heilige Messen. 11 Uhr Hochamt. 2,30 und 4 Uhr Weihnachtsandacht. Die Kommunionmädchen, welche noch die Schule besuchen, haben am Sonntag gemeinsch. hl. Kommunion, Samstag 11,30 Uhr Vorbereitung. Am Sonntagnachmittag wird nur bis 5 Uhr Beichte gehört. — **Fest der hl. Drei Könige** (6. Januar). 7, 8, 9 und 10 Uhr hl. Messen. 11 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Vesper und Te Deum 4 Uhr Andacht zu den hl. drei Königen. — **Donnerstag** 8.30 Uhr Sakramentshochamt; abends 8,30 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara. Sonntag 7 Uhr hl. Messe. 2,30 Uhr Andacht. — **Hl. Drei Könige.** 7 Uhr hl. Messe. 5,15 Uhr Andacht. — **Dienstag** 5,15 Uhr Antoniusandacht.

St. Agnes (Hospital). **Sonntag** 7,15 Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht. — **Hl. Drei Könige.** 7,15 Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht.

Liebfrauen. Sonntag 7, 7,45, 8,30 und 9,30 Uhr hl. Messen. 10,30 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Weihnachtsandacht. 8,30 Uhr gemeinsame Apostoluts-Kommunion der Männer und Jünglinge. Sämtliche Bänke rechts in der neuen Kirche sind frei für das Apostolat. Die Kommunionmädchen der Schule Altstadt haben im Sonntag 7,45 Uhr gemein. hl. Kommunion; Samstag 11,30 Uhr Vorbereitung. — **Hl. Drei Könige** (6. Januar.) 7, 7,45, 8,30 und 9,30 Uhr hl. Messen. 10,30 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Jesuandacht. 7,45 Uhr hat der Arbeiterinnen-Verein gemeinsch. hl. Kommunion. Heute ist inmitten der Kirche eine Opferbüchse aufgestellt für Gaben für die Ausrottung der Sklaverei in Afrika.

St. Joseph. Sonntag 7, ½9 und ½10 Uhr hl. Messen. ½11 Uhr Hochamt. ½3 Uhr Vittandacht. — **Hl. Drei Könige.** 7, ½9 und ½10 Uhr hl. Messen. ½11 Uhr Hochamt. ½3 Uhr Andacht.

Rhede. Sonntag 6 Uhr hl. Messe. ½7 Uhr hl. Messe, gemeinsch. hl. Kommunion der Schulen zu Vardingholt. 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. ½3 Uhr Andacht. — **Montag** 6 Uhr hl. Messe. ½7 Uhr hl. Messe, gemeinsch. hl. Kommunion der Mitglieder des Gesellen-Vereins. 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. ½3 Uhr Andacht.

Velen. Sonntag und Hl. Drei Könige. ½7 Uhr hl. Messe. ½8 Uhr hl. Messe, Sonntag gem. hl. Kommunion des Männerapostolats, der Gesellen- u. Jugendvereine. 10 Uhr Hochamt und Predigt. ½3 Uhr Andacht.

Evangelische Gemeinde Bocholt. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor.

Evangelische Gemeinde Anholt. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. — **Dienstag** nachm. 3 Uhr Frauen- und Jungfrauenverein.

Lebensmittel-Verteilung

für die 2. Woche (vom 5. bis 12. Januar 1919.

60 Gr. Butter auf Speisefettmarken der 2. Woche, 200 „ Auslandsweizenmehl auf Marke F. zu 1 M. je Pfd.

Fochfertige Suppen, Kaffee-Ersatz, Nährhefe und Fleischbrüh-Ersatzwürfel, ferner Apfelmark, soweit der Vorrat reicht, gegen Vorlegung des Brotbuchs.

Verkaufszeiten:

für **Butter** am **Mittwoch** und den folgenden Tagen für **Weizenmehl** am **Freitag** und den folgenden Tagen, für die übrigen Waren im Laufe der ganzen Woche.

Verkaufsstellen:

für Kaffee-Ersatz: Thams & Garfs, Blumberg, Kaiser-Kaffee-Geschäft, van Londen, Steiner, Schmeink Dora, Messing, Ernsten, Büdding, Matschke, Jürgens Wwe., Belting, Braun,
für Nährhefe: Gebr. Steiner,
für Fleischbrühersatzwürfel: Blumberg,
für Apfelmark: Blömker, Consum-Genossenschaft Eintracht Temmen,
für die übrigen Waren siehe Rückseite des Lebensmittelbuchs.

Bocholt, den 4. Januar 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Nachtrags-Haushalts-Plan.

Aus Anlaß größerer, bei Aufstellung des Haushalts-Planes 1918 nicht vorauszusehender Ausgaben hat die Stadt Bocholt für das Rechnungsjahr 1918, und zwar für die Zeit vom 1. Oktober 1918 bis 31. März 1919 einen Nachtrags-Haushaltungs-Plan aufgestellt.

Der Nachtrags-Haushaltungs-Plan liegt von Samstag, den 4. Januar ds. Js. ab acht Tage lang zur Einsicht für alle Einwohner der Stadt Bocholt auf dem Bürgermeisteramte, Navardistraße 4, Zimmer Nr. 9 während der Dienststunden offen.

Bocholt, den 2. Januar 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Ortsschulinspektion Rhede.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Beurlaubung von Schulkindern auch in Zukunft bei dem Unterzeichneten zu beantragen sind.

Rhede, 3. Januar 1919.

Kreuzer, Pfarrer,
Ortsschulinspektor.

Verordnung

zur Regelung der Schlachtung von Pferden und des Verkehrs und Verbrauchs in Bezug auf Pferdefleisch.

Im Anschluß an vorstehende Anordnung der Provinzialfleischstelle vom 23. November 1918 betr. Schlachtung von Pferden wird auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Stellvertreters des Reichskanzlers vom 13. Dezember 1916 (R. G. Bl. S. 1357) und der Verordnung des Herrn Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes vom 14. Juni 1918 (R. G. Bl. S. 655) für den Umfang des Kreises Borken ausschließlich der Stadt Bocholt folgendes bestimmt:

§ 1.

Der Antrag auf Genehmigung der Schlachtung von Pferden ist bei der zuständigen Ortsbehörde (Bürgermeister oder Amtmann) anzubringen. Dem Antrag ist eine Bescheinigung des die Lebensuntersuchung vornehmenden Tierarztes darüber beizufügen, daß es sich tatsächlich um ein Schlachtpferd handelt.

An die Ortsbehörde oder die von ihr bezeichnete Stelle ist auch das Fleisch aus Notschlachtungen, die ohne Genehmigung vorgenommen sind, abzuliefern.

§ 2.

Pferdefleisch und daraus hergestellte Fleischwaren dürfen entgeltlich oder unentgeltlich an Verbraucher nur gegen Fleischkarte abgegeben und von Verbrauchern nur gegen Fleischkarte bezogen werden. Dies gilt auch für die Abgabe in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften und ähnlichen Betrieben. Die auf den Wochenabschnitt der Fleischkarte zu verabfolgenden Fleischmenge beträgt bis auf weiteres für über 6 Jahre alte Personen höchstens 500 Gramm, für Personen im Alter von unter 6 Jahren die Hälfte.

§ 3.

Gast-, Schank- und Speisewirtschaften und ähnliche Betriebe erhalten auf ihren bei der zuständ'gen Ortsbehörde zu stellenden Antrag einen Bezugsschein über eine dem Umfang ihres Betriebes entsprechende Fleischmenge.

§ 4.

Die gewerbsmäßigen Veräußerer von Pferdefleisch- und -fleischwaren, insbesondere auch die Inhaber von Wirtschaften usw. (§ 3) haben die von ihnen entnommenen Fleischmarken zu je 100 gebündelt in einem mit ihrer Namensaufschrift und Richtigkeitsbescheinigung versehenen Umschlag beim Bürgermeister oder Amtmann am Montag jeder Woche abzugeben.

§ 5.

Die Inhaber der Verkaufsstellen für Pferdefleisch haben in diesen einen deutlich sichtbaren Aushang anzubringen, durch den bekannt gegeben wird, wieviel an Fleisch und Fleischwaren auf die Wochenkarte jeweils zur Abgabe gelangt und wie hoch sich der Preis pro Pfund der zum Verkauf gelangenden Waren stellt. Sie dürfen Verkaufstermine nur nach vorheriger Genehmigung der zuständigen Ortsbehörde ansetzen und haben den Anordnungen der letzteren inbezug auf den Inhalt einer bezüglichen Bekanntmachung zu entsprechen.

§ 6

Zuwiderhandlungen werden nach den im § 2 der obigen Anordnung der Provinzialfleischstelle genannten Bestimmungen bestraft.

§ 7.

Vorstehende Verordnung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Borken, den 30. Dezember 1918.

Der Kreisausschuß des Kreises Borken i. W.

Auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Stellvertretenden Reichskanzlers vom 13. 12. 1916 (R.-G.-Bl. S. 1357) und des Herrn Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes vom 14. Juli 1918 (R.-G.-Bl. S. 655) wird bis auf weiteres folgendes bestimmt:

§ 1.

Die Schlachtung von Pferden ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Leiters des Kommunalverbandes gestattet. Bei Notschlachtungen, bei denen diese Genehmigung nicht eingeholt werden kann, ist das Fleisch an den Kommunalverband oder an einer von diesem zu bezeichnende Stelle abzuliefern.

§2.

Zuwiderhandlungen werden nach § 6 der obengenannten Bekanntmachung vom 13. Dezember 1916 und nach Art. 1 Ziffer 3 der obengenannten Bekanntmachung vom 14. Juni 1918 bestraft.

§ 3.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Münster den 28. November 1918.

Provinzialfleischstelle für die Prov. Westfalen.
Der Vorsitzende: J V. Scheuner.

Kath. Gesellen-Verein, Rhede.

Am Feste der hl. drei Könige

Stiftungsfest,

verbunden mit

Weihnachtsfeier.

Morgens 6½ Uhr: **gemeinschaftl. hl. Kommunion,** abends 8¼ Uhr: **Festversammlung** im Saale des Herrn Heinrichs. Die Herren Ehrenmitglieder und inaktiven Mitglieder mit ihren Familien, sowie die aktiven Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Hengstekörung.

Wegen Transsportschwierigkeiten werden unter Fortfall eines gemeinsamen Nachkörungstermines in diesem Jahre ausnahmsweise folgende Körtermine für die Nachkörung von Hengsten abgehalten.

Donnerstag, den 9. Januar 1919, vorm. 9 Uhr

Rye am Bahnhof, für die Kreise Ahaus, Borken und Coesfeld.

Die Herren Besitzer werden gebeten, dafür zu sorgen, daß ihre Hengste, die zu Fuß zu dem Termine kommen müssen, rechtzeitig zur Stelle sind.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen.
Freiherr von Ledebur.

Eisenbahnverein Bocholt.

Bekanntmachung

Die Mitglieder, welche Thomasmehl bestellt haben, können je 1 Sack zum Preise von Mark 7,00 abholen.

Der Vorstand.

Vom Heeresdienst zurückgekehrt, empfehle ich mich wieder zur

Lieferung sämtlicher landwirtschaftlicher Maschinen.

Reparaturen
werden gut und gewissenhaft ausgeführt.

Gerh. Kastein, Werth.

Es wurde mir ein ¾ Jahre altes belgisches **Stutfohlen** (Dunkelfuchs) mit langen Haaren **gestohlen** ohne Abzeichen

500 Mark Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir Angaben macht, daß ich es zurück erhalte und die Täter haftbar machen kann.

Brennerei Honsel, Büngern.

Gasanstalt Rhede.

Wegen Raummangel ist sofort

flüssiger Ammoniak

zu haben.

Kleine, ruhige Familie sucht für sofort oder später

kleines Haus oder 3–4 Zimmerwohng.

Näheres Geschäftsstelle.

Für sofort oder spätestens 1. Juli d. J. **bessere**

Wohnung

mit Gartenanteil zu mieten, oder besseres **Einfamilienhaus** mit Garten zu mieten oder zu kaufen gesucht.

Angebote unter **C. 3897** an die Geschäftsstelle erb.

Wohnung

gesucht von einer einzelnen Dame, 4–5 Zimmer in besserem Hause, abgeschloss. Etage im Mittelpunkte der Stadt.

Offerten unter **C. 3909** an die Geschäftsstelle erb.

Eine geräumige

Arbeiterwohnung

zu vermieten. Daselbst auch ein **hl. Kinderwagen und Sportwagen** zu verkaufen.

Brückenstr. 9.

Wohnung

von 5 bis 6 Räumen oder **Einfamilienhaus** von 2 Damen, Mutter u. Tochter, für bald oder später zu mieten gesucht.

Offerten unter **B. 3934** an die Geschäftsstelle.

Junges Ehepaar sucht **sofort** 2 gut möblierte

Zimmer

wenn möglich mit **Küchenbenutzung** oder Pension.

Offerten unter **B. 3890** an die Geschäftsstelle.

Fräulein sucht

möbl. Zimmer

für sofort ev. mit Morgenkaffee. Offerten u. **B. 3940** an die Geschäftsstelle.

Frdl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein gut erhaltener

Kleiderschrank

zu kaufen gesucht.

Offerten unter **B. 3828** an die Geschäftsstelle.

Ein Paar Artillerie- und ein Paar Infanterie-Stiefel

Größe 27½ zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

mit Bereifung zu verkaufen

Hohenzollernstr. 58.

Eine gut erhaltene

Bettstelle

zu kaufen gesucht.

Johann Terwil,
Anholt.

Sägemehl

für Stallzwecken abzugeben.

Mosters, Hochorst & Co.,
Holzschuhfabrik.

Auf Feindes Boden schwer und müde,
Da sank dein Haupt zur letzten Ruh,
Fürs Vaterland bist du gefallen,
Schlaf wohl du tapf'rer Streiter du,
Ein Wiedersehn hinnieden
Ist uns nicht mehr beschieden,
Doch was auf Erden nicht kann geschehn
Wir werden uns im Himmel sehn.
Auf Wiedersehn.



Nach langer Ungewißheit erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn, unser guter Bruder, Neffe und Vetter

Johann Hüls

Kanonier im 5. Garde-Feldartl.-Regt,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

im Alter von 19 Jahren am 1. November 1918 gefallen ist.

Seine liebe Seele empfehlen wir dem Gebete der Gläubigen, insbesondere dem Priester am Altare.

In tiefer Trauer:

Johann Hüls und Frau,
Anna geb. Wienand,
Bernhardine Hüls,
Joseph Hüls,
Josephine Hüls.

Bocholt, Wieseck, den 2. Januar 1919.

Das hl. Seelenamt findet statt am Mittwoch morgen ¼ vor 8 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche anzusehen.



Nach langer Ungewißheit erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, mein guter, treusorgender Vater, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Reservist

Bernhard Meiring

im Infanterie-Regt. 16, 4. Komp.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes,

im Alter von 30 Jahren infolge Gasvergiftung den Tod fürs Vaterland gestorben ist.

Er kämpfte seit dem ersten Mobilmachungstage ununterbrochen an der Westfront.

Seine liebe Seele wird der christlichen Fürbitte und dem Priester am Altare empfohlen.

In tiefer Trauer:

Frau Bernhard Meiring,
Karoline geb. Roeloffzen,
Elisabeth Meiring,
Familie Meiring,
Familie Wernecke.

Bocholt, Sachsen u. Borken, 2. Jan. 1919.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch morgen ½9 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Holz-Verkauf

Am Donnerstag, dem 9. Januar 1919, morgens 9½ Uhr

kommen auf dem Gute Tretter auf dem Hofe des Pächters Bernhard Frenk folgende schwere Nutzhölzer in Parzellen zum Verkauf:

97 Stück Eichen,
34 „ Buchen,
100 „ Tannen.

Tenking, im Dezember 1918.

Loock, Rentmeister.

Bekanntmachung

Die Erwerbslosen haben sich zwecks Kontrolle an den nachstehend bezeichneten Tagen im Verwaltungsgebäude, Gasthausplatz Zimmer 8 zu melden:

1. die männlichen Personen:

A—E	Dienstag,	7. Januar,	vormittags	½9—1 Uhr,
F—J	Dienstag,	7. „	nachmittags	3—6 „
K—O	Mittwoch,	8. „	vormittags	½9—1 „
P—S	Mittwoch,	8. „	nachmittags	3—6 „
T—Z	Donnerstag,	9. „	vormittags	½9—1 „

2. Die weiblichen Personen:

A—Z	Dienstag,	7. Januar,	vormittags	½9—1 „

Bocholt, den 3. Januar 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Aus dem Felde zurück!

Dr. Hochheimer,

Spezialarzt
für Chirurgie und Frauenleiden,

Nordstr. 50.

Sprechstunden:
9—10, 12—1, 4—5 Uhr. Sonntags 9—10 Uhr.

Habe mich in **Anholt** als

Tierarzt

niedergelassen.

Wohnung: Breelstrasse 1a.

Fernsprecher: Amt Isselburg 12.

Dr. Veelken,
Tierarzt.

Für Damen und Herren

beginnen am 7. und 9. Januar neue Kurse

in Schönschreiben, Deutsch, kaufm. Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben, Wechsellehre, Korrespondenz, einf., dopp., amerik., gewerbl. und landwirtschaftl. Buchführung usw.

Ausbildung zum Kontoristen, Maschinenschreiber Stenographen, Kassierer, Lageristen, Buchhalter, zur Kontoristin, Stenotypistin, Kassiererin, Maschinenschreiberin, Buchhalterin usw.

Separate Unterrichtsräume. Erstklass Schreibmaschinen. Jeder Schüler wird einzeln unterrichtet.

Gefl. Anmeldungen werden Dienstags und Donnerstags von 10 Uhr vorm. bis 10 Uhr nachm. entgegengenommen.

Honorar sehr mäßig.

Illian's Kaufm. Privat-Unterricht
Bocholt, Neustraße 15.

Kath. gewerbl. Gehilfinnenverein

Sonntag, den 5. Januar, 5 Uhr:

Weihnachtsfeier

im Saale des **Arbeiterinnen-Hospizes.**

Aufführung des saftigen Schauspiels

„Der Sieg des Kreuzes".

Die Ehrenmitglieder, die Mitglieder des Meisterinnenvereins, die Mitglieder und deren Eltern sind hierzu freundl. eingeladen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Der Präses.



Fussballklub „Olympia"

Bocholt i. W.
Mitgl. d. westd. Spielv.

Sonntag, den 5. Januar, auf Gut Hünting:

Fussball-Meisterschafts-Wettspiel.

Bocholter Fussballklub 1900 e. V., I. Mannsch.
gegen
Fussballklub „Olympia", Bocholt, I. Mannsch.

Anfang 3 Uhr.

Eintritt 50 Pfg., Schüler 30 Pfg.

NB. Sonntag morgen ½11 Uhr **Versammlung des F.-L. „Olympia"** bei Kleinwiele.

Aus dem Felde zurück, habe mein

Geschäft wieder eröffnet.

Alle in meinem Fach einschlägigen Arbeiten werden prompt und sauber ausgeführt.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, hoffe ich, dasselbe mir fernerhin bewahren zu wollen.

Theodor Busshoff,
Anstreichermeister,
Rhede, Bahnhofstrasse 33.

Mitbürger in Stadt und Land!

Väter und Mütter!

Durch Erlaß der vorläufigen Re[illegible] soll die Religion ganz aus der Schule verbannt werden. Das g[illegible]läubige Volk ist erfüllt mit größter Besorgnis für die Zukunft un[illegible] Jugend und mit tiefster Erbitterung über die grobe Verletzung der heiligsten Rechte der Eltern.

In einer großen

öffentlichen Versammlung

am Sonntag, dem 5. Januar, nachmittags 5 Uhr im Schützenhause

wollen wir deshalb **alle ohne Unterschied des Standes und der Konfession** Stellung nehmen zu diesen gesetzwidrigen Maßnahmen der Regierung.

Alle Eltern, denen die Religion und das Glück ihrer Kinder noch etwas bedeuten, werden hiermit dazu eingeladen. Trage ein jeder dazu bei, daß diese Versammlung **eine gewaltige Kundgebung** werde **des religiösen Geistes der Bewohner von Bocholt Stadt und Land.**

Tel.-Sekretär **Altenkämper,** Fabrikant **Jos. Alb. Beckmann,** Vizepräses des Arbeitervereins **Ludwig Beuster,** Frau Lehrer **Bork,** Hemden, Konditor **Ferd. Döring, Albert Driessen,** Frau San.-Rat Dr. **Driessen,** Geschäftsführer **Ebbing,** Fabrikarbeiter **Joh. Fabriand, Biemenhorst,** Frau **Gerhard Hellenkamp,** Kaufmann **Joh. Herzog,** Fabrikant **Wilh. Mosters, Gutsbesitzer Nienhaus-Lenfing,** Sport, Frau Pastor **Quade,** Obergärtner **Rettig,** Fabrikant **Georg Schwartz,** Frau Fabrikant **Theodor Schwartz,** Frau Kaufmann **Aloys Valk,** Frau Fabrikant **Klaas de Vries,** Vorsteher **Heinr. Wissing,** Hemden.

Gut! Billig! Praktisch! Wärme und Licht!

UNIVERSALKOCHER

heizt und leuchtet, er ersetzt in vollkommenstem Maße Hartspiritus- und Holzkohlenöfchen, die heizen aber nicht leuchten, und Kerzen, die leuchten, aber nicht heizen!

Der Universalkocher bietet alle wünschenswerte Vorteile:

Er erhitzt in wenigen Minuten selbst eiskalte Speisen und Getränke,
brennt ohne zu russen sturm- und stoßsicher,
entwickelt als Lampe mehr Leuchtkraft als zwei große Kerzen,
ist stets gebrauchsfertig, vollständig gefahrlos und stets sauber,
brennt mit Füllung u. 4 Ersatz-Wachspatronen ungefähr 50—55 Stunden,
kostet mit Füllung und 4 Ersatz-Wachspatronen nur **Mk. 5,00.**

Westfalia Chem. Fabrik, Bocholt.

Verkaufsstellen: **Franz Behnen,** Osterstr. 60, Telefon 128,
Josef Gebbing, Rhede.

Hotel zur Post.

Sonntag u. Montag von 11—2 Uhr:

Frühschoppen-Konzert.

Dann ab 4 Uhr:

Künstler-Konzert.

Stadt Münster

Sonntag, 5. und Montag, 6. Jan.
(drei Könige)

Konzert.

Eintritt frei! Anfang 4 Uhr.

Das neueste Werk von Anna von Krane.

Soeben erschienen:

Aus dem Skizzenbuch meines Lebens

von **Anna, Freiin von Krane.**

Preis geheftet M. 5.—, in Pappband gebunden M. 6.50, in Halbleder gebunden M. 14.00.

Es liest sich leicht und gefällig, das ganze Buch; denn schlicht u. einfach ist seine Sprache. Aber sein Inhalt ist reich und tief. Es zieht den Leser in seinen Bann und weiß ihn zu fesseln; es bereichert und vertieft ihm Gefühl und Gemüt.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Verlag von J. & A. Temming, Bocholt i. W.

Wer erteilt Verwundetem (Sekundaner)

Unterricht

in Französisch u. Englisch

im Anschluß an das Handelsfach? — Off. unter **C. 3892** an die Geschäftsstelle.

Holzschuhe

(Handarbeit)

in allen Größen stets zu haben bei

Joh. Schlattmann,
Ottostraße

Ia. Rotwein

für Kranke u. Genesende empfiehlt

Drogerie Bruns,
Nordstr. 22 Fernr. 113.

Käselab und -Farbe

noch in **bester Qualität** vorrätig.

Apotheke Ringenberg.

Ein hochfeines

Coupé

ein **schwerer Roll-** und ein **leichter Wagen** ist preiswert zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Karbid

sofort in größeren Mengen lieferbar.

Anfragen an
A. Donner, Düsseldorf,
Karolinenstr. 42.

Kath. Gesellenverein
BOCHOLT.

Montag, den 6. Januar, abends pünktlich 6 Uhr:

Versammlung.

Vortrag:

„Wie weit sind wir jetzt?"

Wir bitten alle Meister und Gesellen zu erscheinen.

Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein
BOCHOLT.

Die **Sparkassenbücher** mögen zwecks Zuschreibung der Zinsen an mich abgegeben werden.

Der Vizepräses:
Gwering, Kaplan.

Kath. Arbeiterverein
St. Paulus.

Am 6. Januar (Fl. 3 Könige), abends 5 Uhr:

Weihnachtsfeier,

wozu wir unsere Mitglieder mit ihren Familien freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein
St. Paulus.

Sonntag, den 5. Januar, abends 5 Uhr:

Empfang.

Unsere aus dem Felde heimgekehrten Krieger werden freundlichst gesucht, bei dieser Gelegenheit ihr Mitgliedsbuch wieder in Ordnung zu bringen.

Auch wird an die Zahlung der **Sterbegelder** erinnert.

Der Vorstand.

Jung-Westfalia.

Montag, den 6. Jan. 1919, abends 6 Uhr:

Versammlung.

Der Vorstand.

Innungs-Krankenkasse
Rhede.

Sonntag, 5 Januar 1919, morgens von 8 Uhr bis mittags 1 Uhr:

Letzter Empfangstermin
der rückständigen Beiträge für 1918.

Sonntag, 12. Jan. 1919:

Erster Empfangstermin
der Beiträge für 1919.

Der Vorstand.

Preuß.

Klassen-Lotterie.

Zur I. Klasse

Ziehung 7. u. 8. Januar

sind noch Lose zu haben.

½	¼	⅛
M. 40	M. 20	M. 10

Isert,
Lotterie-Einnehmer.

Fußball-Schuhe

zu kaufen gesucht.

Adressen abgeben in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Iltisse, Marder, Füchse, Ottern, Wiesel (weiß)

kauft ständig

Everh. Heissen, Kürschnerei.
Bocholt.

Ein grünes

Portemonnaie

mit Inhalt von Navardtstraße über Osterstraße

verloren.

Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.